

WÜRTH

GESICHTER UND WERKE
DER SAMMLUNG WÜRTH

PRESSE-
INFORMATION

25. JANUAR
2026

10. JANUAR
2027

KONTAKT

Bueto Almeida-Decaux

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. + 33 (0)3 88 64 79 22

Bueto.AlmeidaDecaux@wurth.fr

Z.I. ouest / rue Georges Besse

F-67150 Erstein

www.musee-wurth.fr

mwfe.info@wurth.fr



PRESSE-INFORMATION

- 3 Die Kunstschaffenden
im Spiegel ihrer Werke
- 6 Im Fokus: Sechs Künstler
und eine Fotografin
- 9 Bildmaterial
- 11 Das Musée Würth in Erstein,
ein besuchernahes Museum
- 12 Praktische Informationen

Jérôme Schlomoff, *Porträt von Jean-Michel Basquiat*,
Paris 1988, Silbergelatineabzug (Detail),
Sammlung Würth, Inv. 19457 © Jérôme Schlomoff

DIE KUNSTSCHAFFENDEN IM SPIEGEL IHRER WERKE

25. JANUAR 2026 — 10. JANUAR 2027

Dem Musée Würth Erstein ist es seit jeher ein Anliegen, die gesamte Bandbreite und Vielfalt der Sammlung Würth in thematischen oder monografischen Ausstellungen ins Licht zu rücken. Mit der Präsentation *ZOOM – Gesichter und Werke der Sammlung Würth*, die ab dem 25. Januar 2026 zu sehen sein wird, zeigt das Museum über hundert fotografische Porträts von Künstlerinnen und Künstlern und stellt diesen eine Auswahl an Werken jener gegenüber.

Die ausgestellten Porträts stammen aus der ehemaligen Sammlung der Fotografin Angelika Platen, die kürzlich von der Sammlung Würth erworben wurde. Erstmals werden sie nun in Frankreich präsentiert. Sie verbinden unterschiedliche Zeiten miteinander, stellen sie nebeneinander und erzählen von Persönlichkeiten und Lebenswegen ebenso wie von künstlerischen Strömungen und wegweisenden Avantgarden. Nach inhaltlichen Zusammenhängen arrangiert, bewahren sie die intime Wirkung des fotografischen Formats und eröffnen zugleich einen Panoramablick auf die europäische und US-amerikanische Kunstszene des 20. Jahrhunderts.

Über hundert Aufnahmen moderner und zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler stehen im Dialog mit etwa vierzig Werke, die ebenfalls aus der Sammlung Würth stammen.

KÜNSTLER:INNEN IM PORTRÄT

Selbst bei den bekanntesten Künstlern, deren Gesichter vielen vertraut sein dürften, lassen sich unerwartete neue Facetten entdecken: Georg Baselitz, inzwischen 88 Jahre alt, als junger Mann, Otto Dix mit seiner Ehefrau Martha, Pablo Picasso mit seiner Tochter Paloma oder seiner Partnerin Françoise Gilot, Georges Braque, Günther Uecker oder David Hockney bei der Arbeit vor der Leinwand. Fotografien haben etwas Außergewöhnliches an sich: Sie können einen längst vergangenen Moment, einen Freundes- oder Familienkreis oder die Atmosphäre eines Ateliers sichtbar machen, in das meist nur das engste Umfeld Zugang hatte.

Andere Aufnahmen, die inszeniert oder bewusst komponiert wurden, bringen die Einzigartigkeit explizit zum Ausdruck: René Magritte oder Salvador Dalí, denen das Gesicht „entzogen“ wird, Günther Uecker, umhüllt von einem „Nagel“-Schal, oder Roy Lichtenstein, der sich in einem Spiegelspiel gleichsam selbst spiegelt und vervielfacht. Henri Matisse, Gabriele Münter, Fernand Léger, Jean Hans Arp, Alexander Calder, Joan Miró, Pierre Soulages, Hans Hartung, Jackson Pollock, Markus Lüpertz oder Henry Moore posieren dagegen mit der eigenen Arbeit. Das Werk erscheint wie ein lebenswichtiges Organ, das untrennbar mit ihrem Körper verbunden ist. Oft ist es gerade dieses Werk, das mehr noch als das Gesicht seinen Abdruck in der Kunstgeschichte hinterlässt und in der Erinnerung weiterlebt. Gustav Flaubert soll gesagt haben: „Madame Bovary, das bin ich ...“.

FOTOGRAFIE, MALEREI UND SKULPTUR IM DIALOG


Fotografinnen und Fotografen sind oft enge Wegbegleiter der Künstlerinnen und Künstler, manchmal sind sie sogar deren „offizielle“ Fotografen, wie es bei André Villers und Pablo Picasso der Fall war. Das Museum Würth versammelt hier zahlreiche bekannte und weniger bekannte Fotografinnen und Fotografen. Dabei begegnen uns wiederholt Namen wie Kurt Blum, Robert Capa, Denise Colomb, Pierre Descargues, Daniel Frasnay, Gisèle Freund, Yousuf Karsh, Benjamin Katz, Oliver Mark, Willy Maywald, Franziska Messner-Rast, Duane Michals, Ingeborg Morath, Stefan Moses, Arnold Newman, Tina Ruisinger, August Sander, Jérôme Schlomoff, Andrea Stappert, André Villers und Sabine Weiss. Auffällig ist, dass unter ihnen viele Frauen sind – ein bewusstes Gegengewicht zur oft überwältigenden Dominanz der männlichen Kunstschaffenden, die porträtiert wurden.

ZOOM – ein Dialog zwischen den Fotograf:innen und Künstler:innen sowie zwischen den Kunstschaffenden und ihren Werken – setzt zudem auf weitere Kontraste. Gezeigt werden unterschiedliche Medien wie Fotografie, Malerei und Skulptur, aber ebenso unterschiedliche Formate: Die Fotografien überschreiten (von einigen Ausnahmen abgesehen) nicht 40 × 30 Zentimeter – die Werke nehmen teils monumentale Ausmaße an, wie das riesige *Thruxton [XVIII]* von Frank Stella, der bronzene Gigant von Georg Baselitz oder David Hockneys Aquarell eines Gartens in Los Angeles. Schließlich prallen unterschiedliche Farbwelten aufeinander: das Schwarzweiß der Aufnahmen und die oft leuchtende, schillernde Polychromie der Gemälde.

EINLADUNG ZU EINER PANORAMAREISE

Um diese Vielfalt sichtbar zu machen, sind die Fotografien und Werke nach künstlerischen Strömungen, Epochen oder Ländern gegliedert. Im Erdgeschoss steht das Europa der Vorkriegszeit im Mittelpunkt – und mit ihm das Aufbrechen der Moderne: deutscher Expressionismus und Fauvismus, Kubismus und Postkubismus, Dadaismus, Surrealismus und *Art informel*. Für diese avantgardistischen Strömungen stehen bekannte Namen wie Gabriele Münter, Fernand Léger, Georges Braque, Pablo Picasso, George Grosz, Alexander Calder, Joan Miró, Pierre Soulages, Hans Hartung und Antoni Tàpies. Hinzu kommen Künstler-Duos, die entweder durch künstlerische Nähe (Georges Braque und Fernand Léger) oder freundschaftlich (Max Ernst und Jean Hans Arp) verbunden waren. Um sie herum verdichten Gruppen von Künstlerporträts das Bild dieser innovativen und fruchtbaren Epoche, darunter Henri Matisse, Marc Chagall, Marcel Duchamp, Hans Richter, Raoul Hausmann, Victor Brauner, André Breton, Emilio Vedova und Salvador Dalí.

Im Obergeschoss konzentriert sich *ZOOM* auf drei große geografische Zentren der Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: USA, Deutschland, Großbritannien. Nach 1945 löste New York Paris als Zentrum der westlichen Kunst ab: Die Stadt setzte sich entschieden für die Abstraktion ein und bündelte zahlreiche zunächst verstreute Strömungen. Das Musée Würth präsentiert einige der bedeutendsten Vertreter der Pop-Art wie Roy Lichtenstein, Andy Warhol, Jean-Michel Basquiat und Jim Dine, den Action-Painting-Künstler Jackson Pollock sowie den Street-Art-Künstler Keith Haring. In Deutschland stehen Günther Uecker, Gerhard Richter, Georg Baselitz, Sigmar Polke, Markus Lüpertz und Jörg Immendorff für die neue Generation, die in den 1930er- und 1940er-Jahren geboren wurde. Großbritannien ist über einen weitgefassten Zeitraum vertreten, mit Porträts und Werken von Henry Moore, Tony Cragg, David Hockney und Alan Davie – Namen, deren Einfluss weit über die britische Insel hinausreicht.



Inmitten dieser von Männern geprägten Geografie sind Frauenporträts in einem ausschließlich ihnen gewidmeten Ausstellungsabschnitt zu sehen. Gezeigt werden unter anderem die Gesichter von Marina Abramović, Aurélie Nemours, Niki de Saint Phalle, Louise Bourgeois, Frida Kahlo, Cindy Sherman, Georgia O'Keeffe und Meret Oppenheim.

Der letzte Teil von *ZOOM* vereint Porträts und Selbstporträts von Fotografinnen und Fotografen, um all jenen Tribut zu zollen, die sich selbst zurücknahmen und deren große Hingabe einzig ihren Modellen galt. Dort begegnen wir zahlreichen in die Geschichte eingegangenen Namen, etwa Henri Cartier-Bresson, Willy Ronis, Sabine Weiss, Ilse Bing oder Helmut Newton. Zugleich bestätigt sich hier die starke Präsenz von Frauen, die als Vorreiterinnen und engagierte Vermittlerinnen hinter die Kamera traten.

IM FOKUS: SECHS KÜNSTLER UND EINE FOTOGRAFIN

Künstlerinnen und Künstler werden häufiger mit ihren Werken als mit ihrem Porträt assoziiert. **ZOOM** richtet den Blick auf die Gesichter derjenigen, die in Europa und den USA die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts prägten. Sechs Künstler und eine Fotografin aus der Ausstellung werden im Folgenden näher betrachtet.

DIE ZEIT DER AVANTGARDEN

MAX ERNST (1891–1976) DEUTSCH-AMERIKANISCH-FRANZÖSISCHER MALER UND BILDHAUER

Aus Deutschland stammend und später zunächst amerikanischer, dann französischer Staatsbürger, zählt Max Ernst zu den Pionieren des Dadaismus und des Surrealismus. Als Autodidakt stellt er mit dem „Blauen Reiter“ aus, bevor er gemeinsam mit Johannes Theodor Baargeld und Jean Hans Arp die Gruppe „Zentrale W/3“ gründet. Die Begegnung mit dem elsässischen Künstler markiert den Beginn einer Freundschaft und künstlerischen Verbundenheit, die mehr als ein halbes Jahrhundert andauern sollte.

In Paris, wo er sich 1922 niederlässt, führen ihn seine unerschöpfliche, unkonventionelle Vorstellungskraft sowie seine Erkundung von Traumwelt und Absurdem zunächst zu den Dadaisten, dann zu den Surrealisten. André Breton bezeichnet ihn als „den Mann der unendlichen Möglichkeiten“. Im Verlauf seines Werks experimentiert Ernst mit äußerst unterschiedlichen Techniken, Trägern und Materialien: Malerei, Collage, Frottage, Grattage, Collage-Roman, Wandfresko, Skulptur. Nach seiner Emigration in die USA im Jahr 1941 kommt die *Dripping-Technik* (Farbspritzer auf Leinwand) hinzu.

PABLO PICASSO (1881–1973) SPANISCHER MALER, ZEICHNER, KERAMIKER, BILDHAUER UND GRAFIKER

Pablo Picasso, brillanter Urheber eines vielgestaltigen Gesamtwerks von nahezu 50.000 Arbeiten – darunter mehr als 1.800 Gemälde –, zeigt früh seine außergewöhnliche Begabung: Bereits mit 15 Jahren besucht er die Kunstakademie in Barcelona, bevor er sich 1901 in Frankreich niederlässt, wo er den Großteil seines Lebens verbringen wird. Nach zwei ersten figurativen Schaffensphasen (die Blaue und die Rosa Periode) führen ihn seine Auseinandersetzung mit dem Raum, die Entdeckung afrikanischer Kunst und die Zusammenarbeit mit Georges Braque zur Entwicklung des Kubismus; *Les Femmes d'Alger* (1911) gilt als dessen Manifest. Später wendet er sich wieder klassischeren Porträts zu, inspiriert von Ingres, arbeitet mit den Ballets Russes zusammen und nähert sich ab 1924 dem Surrealismus. *Guernica*, sein monumentales Gemälde, wird 1937 auf der Pariser Weltausstellung zum Ereignis. In der Nachkriegszeit widmet er sich intensiv der Keramik. 1948 zieht er mit seiner Lebensgefährtin Françoise Gilot nach Vallauris; später lebt er dort mit seiner letzten Ehefrau Jacqueline Roque.

PIERRE SOULAGES (1919–2022) FRANZÖSISCHER MALER UND GRAFIKER

In Rodez geboren, entscheidet sich Pierre Soulages gegen ein Studium an der École des Beaux-Arts in Paris, obwohl er dort 1939 angenommen worden ist – die Lehre erscheint ihm zu akademisch. Bereits 1946 experimentiert er mit Walnussbeize in breiten Strichen: ein asketisches, nichtgegenständliches Schwarz, das zum Kern seiner Forschung und zu seinem Markenzeichen wird. Er variiert dieses Material

in Gouache, Tusche und Teer und arbeitet mit Reflexen, Licht und der Beschaffenheit der Oberfläche. Seine großformatigen, monochromen Tafeln werden zu seiner Signatur – „Kombinationen von Linien“, die weder Figuren noch Zeichen oder Symbole sind. 1979 prägt er den Begriff *Outrenoir* (wörtlich: „jenseits des Schwarz“) – „ein anderes geistiges Feld als das des Schwarz“. Von 1987 bis 1994 gestaltet er die Glasfenster der Abteikirche von Conques. Zeitweise Verfechter des *Action Painting* und der lyrischen Abstraktion und als einer der wichtigsten Vertreter des *Art informel* angesehen, bleibt Soulages dennoch ein singulärer Künstler, der stets außerhalb fester Gruppen gearbeitet hat. Er stirbt im Alter von 102 Jahren.

NACHKRIEGSZEIT

In den USA: Eine Bühne mit tausend Gesichtern

JEAN-MICHEL BASQUIAT (1960–1988) US-AMERIKANISCHER GRAFFITI-KÜNSTLER, MALER UND MUSIKER

Als schillernder Meteor der New Yorker Underground-Szene der 1970er-Jahre ist Jean-Michel Basquiat – Sohn eines haitianischen Vaters und einer puerto-ricanischen Mutter – ein genialer Allrounder. Seine Experimente führen ihn vom Graffiti (mit der Signatur SAMO) zur Malerei und weiter zur Musik: Mit Synthesizer und Klarinette tritt er in Jazzclubs und Hip-Hop-Sendungen auf. Unterstützt von Keith Haring und Andy Warhol, mit denen er bei der großen Ausstellung *New York / New Wave* in Erscheinung tritt, gelingt ihm Anfang der 1980er-Jahre ein rasanter Aufstieg. Er wird zu einer der prägnantesten Figuren der neuen New Yorker Generation. Die künstlerische Zusammenarbeit und tiefe Freundschaft mit Andy Warhol mündet in mehreren gemeinsamen Arbeiten. Basquiat bringt nicht nur eine aus der Gegenkultur kommende, populäre Bildsprache in die Galerien, sondern steht auch für einen Wendepunkt: Mit ihm wird ein schwarzer US-Künstlername in Museen sichtbar.


In Deutschland: Eine neue Generation

GEORG BASELITZ (GEB. 1938) DEUTSCHER MALER, ZEICHNER, BILDHAUER UND GRAFIKER

Georg Baselitz wächst in Ostdeutschland auf. Schon früh entwickelt er eine kompromisslose und ungeschminkte Kunst, die bewusst provoziert und gleichzeitig alles andere als minimalistisch ist. Er plädiert für eine „Hässlichkeit“, die er als zu seinen Wurzeln gehörig versteht. Angeregt vom Avantgardismus und Kosmopolitismus des Paris der 1950er-Jahre sowie durch die in Florenz entdeckte Kunst früherer Epochen, hinterfragt der einzigartige, keiner Gruppe zuzurechnende Künstler, zugleich sehr belesen und ein leidenschaftlicher Sammler von afrikanischer Kunst und Gravuren (Manierismus), unermüdlich und intensiv die Darstellung des Körpers. Seit 1969 malt er seine Bilder kopfüber, um den Blick vom dargestellten Motiv zu lösen; als ausschließliche Modelle dienen ihm dabei seine Ehefrau und er selbst. Seine monumentalen, mit Axt und Kettensäge direkt aus Baumstämmen herausgearbeiteten Figuren knüpfen unmittelbar an den deutschen Expressionismus an und haben die Sprache der zeitgenössischen Skulptur nachhaltig erneuert.

GÜNTHER UECKER (1930–2025) DEUTSCHER OBJEKTKÜNSTLER, MALER UND BILDHAUER

Der an der Ostseeküste geborene Günther Uecker ist ein äußerst produktiver und multidisziplinärer Künstler und zählt zu den wichtigsten Vertretern der deutschen Nachkriegsavantgarde. Er studiert in Ostberlin, bevor er an die Kunstakademie Düsseldorf im Westen wechselt. Fasziniert von östlichen Philosophien und dem gregorianischen Gesang, entwickelt er ein Ritual, bei dem er Nägel einschlägt, die für Schutz und Schöpfung stehen. In den 1960er-Jahren bringt ihn seine Suche nach formaler Einfachheit und spiritueller Reinheit dazu, sich Heinz Mack und Otto Piene in der Gruppe ZERO anzuschließen. Die Nägel, mit denen er mit Licht und



Schatten spielt, abstrakte Landschaften in Reliefform gestaltet und skulpturale, dynamische Bilder schafft, werden endgültig zu seinem Markenzeichen. Gemeinsam mit ZERO entwickelt er eine kinetische, serielle und partizipative Kunst. Ab den 1980er-Jahren integriert er politische und ökologische Fragestellungen in sein künstlerisches Denken.

FRAUEN HINTER DER KAMERA

INGE MORATH (1923–2002) ÖSTERREICHISCH-AMERIKANISCHE FOTOGRAFIN

In Graz in Österreich geboren und später amerikanische Staatsbürgerin, studiert Inge Morath in Berlin Fremdsprachen und arbeitet zunächst als Übersetzerin, Editorin und Journalistin, bevor sie sich der Fotografie zuwendet, die sie an der Seite von Robert Capa und Henri Cartier-Bresson erlernt. 1955 wird sie als erste Frau in die legendäre Agentur Magnum aufgenommen. In ihrer Fotografie unterläuft sie die Konventionen des Porträts und tritt mit künstlerischen Disziplinen wie Zeichnung, Film oder Literatur in einen Dialog. 1960 arbeitet sie als Fotografin am Set von John Hustons *The Misfits*. Dort begegnet sie Arthur Miller, der von 1962 bis zu ihrem Tod im Jahr 2002 ihr Ehemann ist und mit dem sie in Projekten über Russland, China und Connecticut eng zusammenarbeitet. Ob Fotoreportage, Porträts von Unbekannten oder Ikonen des 20. Jahrhunderts: Ihre Aufnahmen verbinden subtilen Humor mit einem „unfehlbaren Blick für die glänzende Theatralik des Lebens“ (John Jacob).

BILDMATERIAL



René Burri, *Pablo Picasso*, 1957
Silbergelatineabzug
Sammlung Würth, Inv. 18962
© René Burri – Magnum Photos



Pablo Picasso, *Femme au fauteuil No. 1*, 1949
Lithografie auf Arches-Bütten
Sammlung Würth, Inv. 17857
© Succession Picasso 2026
Foto : Schmelz – Jakob Jägli



Roy Lichtenstein, *Nude on Beach*, 1977
Öl und Magna auf Leinwand
Sammlung Würth, Inv. 8193
© Estate of Roy Lichtenstein New York
Adagp, Paris, 2026
Foto : Archiv Mitchell,
Innes & Nash, New York

BILDMATERIAL



Jérôme Schlomoff, *Porträt von Jean-Michel Basquiat*
Paris 1988, Silbergelatineabzug (Detail)
Sammlung Würth, Inv. 19457 © Jérôme Schlomoff



Georg Baselitz, *Volk Ding Zero*, 2009
Bronze, patiniert, bemalt, Ex. 1/3
Sammlung Würth, Inv. 14512
© Georg Baselitz



David Hockney (*1937), *View from Terrace II*
Blick von der Terrasse II, 2002
Aquarell auf acht Papierbögen
Sammlung Würth, Inv. 8045
Foto: Richard Schmidt © David Hockney

DAS MUSÉE WÜRTH IN ERSTEIN, EIN BESUCHERNAHES MUSEUM

Wenn der Name Würth als Zeichen für hochwertiges Werkzeug und Material für die Fachleute aus Bau, Automobilsektor und Industrie steht, lässt er ebenfalls an eine der bedeutendsten Unternehmenssammlungen denken, die die leidenschaftliche Begeisterung, aber auch die sozialen Überzeugungen des Unternehmers und Sammlers Reinhold Würth widerspiegelt. Die in den 1960er Jahren mit dem Kauf eines Aquarells von Emil Nolde begonnene Sammlung umfasst heute über 20 000 Werke – Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen... – vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Da es ihm stets am Herzen lag, diese firmeneigene Sammlung zu vermitteln und allen zugänglich zu machen, richtete Reinhold Würth, Jahrgang 1935, seit 1989 fünfzehn Würth-Ausstellungsorte in Europa, jeweils in Verbindung mit den Würth-Landesgesellschaften ein.

Das von den Architekten Jacques und Clément Vergély entworfene und im Jahr 2008 südlich von Straßburg eingeweihte Musée Würth ist darunter eines der größeren Häuser. Es verfügt über drei Ausstellungsräume und einen Hörsaal mit 224 Plätzen, zeigt Wechselausstellungen, die aus der Sammlung Würth schöpfen, zudem veranstaltet es ein kulturelles Programm, das Theater, klassische Konzerte, Aufführungen für das junge Publikum, Konferenzen und Workshops miteinander verbindet.

Vierundzwanzig Ausstellungen wurden in den vergangenen zwölf Jahren präsentiert, immer mit dem Ansatz ein profundes, vielfältiges Programm für ein breites Publikum zu bieten:

- 1 *Un monde à part* (2008)
- 2 *François Morellet. Raison et dérision* (2008-2009)
- 3 *Coups de cœur. Œuvres choisies dans la collection Würth* (2009)
- 4 *L'Ombre des mots. Gao Xingjian / Günter Grass. Encres et aquarelles* (2009-2010)
- 5 *Paris-Karlsruhe-Berlin. Vents d'est et d'ouest* (2010-2011)
- 6 *Anselm Kiefer dans la collection Würth* (2011)
- 7 *Éclats ! Le musée se met au verre... contemporain* (2011-2012)
- 8 *Xénia Hausner. Flagrant délit* (2012)
- 9 *L'Appel de la forêt. Arbres et forêts dans la collection Würth* (2012-2014)
- 10 *Art faces. Des photographes rencontrent des artistes* (2013-2014)
- 11 *Anthony Caro. Œuvres majeures de la collection Würth* (2014-2015)
- 12 *Fernando Botero. Collection Würth et prêts* (2015-2016)
- 13 *1914-1918 : guerre d'images, images de guerre* (2016-2017)
- 14 *De la tête aux pieds. La figure humaine dans la collection Würth* (2017-2018)
- 15 *Hélène de Beauvoir, artiste et femme engagée* (2018)
- 16 *Namibia. L'art d'une jeune génération* (2018-2019)
- 17 *José de Guimarães. De l'anthropologue à l'artiste* (2019-2020)
- 18 *Christo et Jeanne-Claude. 1958-2019* (2020-2021)
- 19 *Bestia. Les animaux dans la collection Würth* (2021-2022)
- 20 *Art brut. Un dialogue singulier avec la Collection Würth* (2022-2023),
- 21 *Lore Bert. Collection Würth et prêts et Radical. L'abstraction géométrique dans la collection Würth* (2023-2024)
- 22 *Frisbee. Sports et loisirs – Collection Würth* (2024)
- 23 *La Bibliothèque fantastique. Collection Würth et prêts* (2024-2025)
- 24 *Garden Party. Fleurs et jardin dans la collection Würth* (2025-2026)

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

**Eintritt frei,
täglich und für alle**

Öffnungszeiten

- Dienstags bis samstags, 10 bis 17 Uhr
- Sonntags, 10 bis 18 Uhr

Gruppen und Führungen

- Auskunft und Reservierung
+ 33 (0)3 88 64 74 84
mwfe.info@wurth.fr

Führungen

- Französisch: jeden Sonntag
um 14.30 Uhr

Audioguides

- Französisch, Deutsch

Café des Arts

- Kleine Speisen und Getränke
Öffnungszeiten des Museums



Fotonachweis: Benoît Linder

Anfahrt

- Auto: D 1083, Ausfahrt Erstein, dem Schild Z.I. Ouest folgen
- Zug: TER-Zuglinie Straßburg/Basel, Bahnhof Erstein-gare, dann 8 Minuten zu Fuß
- Barrierefreier Zugang
- Parkplatz
- Elektrische Ladestation



Das Herunterladen
der App ist
kostenlos
und verfügbar
bei Google Play
und App Store



Alle Aktivitäten des Musée Würth France Erstein
sind Projekte von Würth France